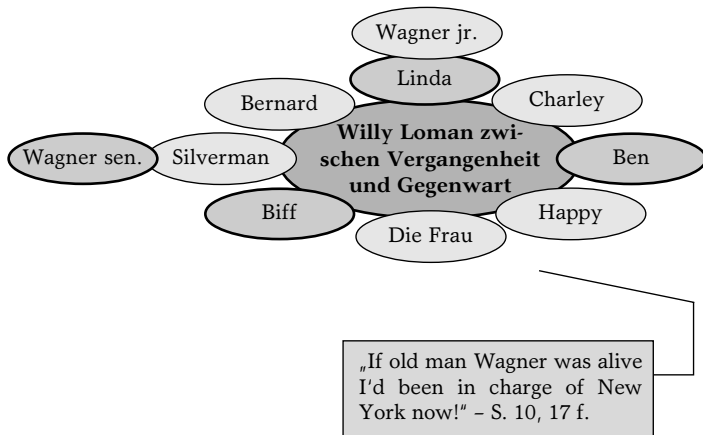


d. h. die bereinigende Aussprache und dauerhafte Versöhnung mit ihm braucht. Im Restaurant ist es Biff nicht gelungen, seinem Vater den geplatzten Termin bei Oliver zu erklären (\Rightarrow 2.2). Wieder zu Hause, sucht er das entscheidende Gespräch mit Willy, von dem er sich gleichzeitig und endgültig verabschieden will (137, 21 – 144, 10):

Willy Loman ist in seinem kleinen Garten beschäftigt und will sich von Biff, den er kaum wahrnimmt, nicht stören lassen. Überrascht blickt er erst auf, als sein Sohn ihm sagt, dass er nicht bei Oliver war. Biff möchte das, was ihn beschäftigt, auch Linda mitteilen, und bittet seinen Vater, mit ihm ins Haus zu gehen. Willy wehrt zunächst schroff ab, geht dann aber von selbst. Biff macht einen erneuten Versuch, die Ungereimtheiten der Vergangenheit zu vergessen und bietet seinem Vater die Hand. Willy schlägt die Geste aus. Er ist noch nicht fertig mit dem Gedanken, dass es bei Oliver nicht geklappt hat. Biff sagt seinem Vater ins Gesicht, dass er ihn wohl nie begreifen werde. Alles Reden sei zwecklos. (139, 21) Linda schaltet sich vermittelnd ein – vergebens. Biffs Ton wird um eine Spur schärfer: „I was hoping not to go this way“ (139, 25), um nichts weniger der seines Vaters, der mit einem brüsken „Good-by“ kontert. Biff wendet sich zum Gehen. Außer sich vor Erregung, verflucht Willy Loman das Handeln seines Sohnes: „May you rot in hell if you leave this house!“ (139, 30) – Happy erscheint. Als Willy seinem Ältesten weiter schwerste Vorwürfe macht, macht dieser nun wirklich reinen Tisch. Er zeigt Willy den Gasschlauch, den er aus dem Keller entfernt hat (– Willy will ihn nie gesehen haben –), deckt dann schonungslos auf, dass er wegen Diebstahls einige Monate im Gefängnis gesessen hat (141, 24 f.) und schleudert seinem Vater schließlich entgegen, wo die Gründe für sein verpfushtes Leben zu suchen sind: „...you blew me so full of hot air...“ (142, 2 ff.)

Skizze

„Personenbeziehungen“ aus der Sicht Willy Lomans



Willy Loman hat dem nichts entgegenzuhalten außer der rüdehelflosen Floskel „Then hang yourself“ (142, 9). Damit kann er Biff nicht aus der Fassung bringen. Er muss sich von ihm die ganze Wahrheit anhören, eben jene, die bei den Lomans bisher nie ausgesprochen wurde und an der er sich selbst nie orientiert hat: „...I know who I am...“ (142, 21 f.) Willy Loman versteht nicht, was Biff ihm mitteilen will. Und auch auf die Aussage, dass sie beide nicht mehr als Durchschnitt (Dutzendware) seien, keine herausragenden Persönlichkeiten einerlei auf welchem Gebiet, weiß Willy nicht mehr zu sagen als: „I am not a dime a dozen! I am Willy Loman, and you are Biff Loman! (143, 1 f.). – Biff überhört diesen völlig an der

Biffs beinahe geglückte
Annäherung an seinen Vater

Situation vorbeizielenden Einwand und geht in seiner schonungslosen (Selbst-)Offenbarung noch einen Schritt weiter: „Pop, I'm nothing! I'm nothing, Pop. Can't you understand that?“ (143, 16 f.). Dann bricht er weinend an der Schulter seines Vaters in sich zusammen, fängt sich aber rasch wieder, um nach oben zu gehen, den Aufbruch bis zum nächsten Morgen verschiebend. Fassungslos stammelt Willy: „He cried – cried to me.“ (144, 7) Doch er verfällt sofort wieder seinem fantastisch-übersteigerten Wunschdenken: „That boy – that boy is going to be magnificent!“ (144, 9 f.) –

Diese äußerst emotionsgeladene Szene, zutreffend als „confrontation scene“ bezeichnet,³³ zeigt den Vater-Sohn-Konflikt auf seinem Höhepunkt. Sie deutet die nunmehr unvermeidbare Katastrophe voraus. Biff offenbart und verausgabt sich erfolglos bis zum Äußersten. In dem Maße, wie er sich öffnet, macht Willy Loman ‚dicht‘.

„So sehr er auch zuinnerst die Wahrheit spürt und sie durch krampfhaft aufrecht erhaltene Wunschvorstellungen verdeckt, so wenig ist er andererseits imstande, sie sich in ihrer ganzen Konsequenz zu vergegenwärtigen.“³⁴

Willy Lomans ganze Tragik erweist sich daran, dass er noch in diesem Augenblick an seinen Leitbildern festhält, an der Illusion der ‚Loman-Größe‘, mit der er – auf seine Weise nun mit sich im Reinen – aus dem Leben zu scheiden bereit ist.

³³ J. Th. Nourse, S. 112

³⁴ R. Lübbren, S. 52

Willy – Ben

„Lomans Tragik liegt darin, dass er nicht begreift, was ihm widerfährt.“³⁵ Das beweist er in zahlreichen Situationen. In der ersten Begegnungsszene mit Ben kommt dieser fehlende Klarblick existenziell bereits bedrohlich verschärft zum Ausdruck.

Zunächst erleben wir Willy im Gespräch mit seinem Sohn Happy (43, 1 ff.) Vater Loman wirft sich vor, dass er einst die Gelegenheit nicht genutzt, hat mit Ben nach Alaska zu gehen und dort ein Vermögen zu machen. Als Happy großspurig äußert, ihm seinen Lebensabend zu finanzieren, wird Willy laut. Nachbar Charley kommt hinzu; der heftig gewordene Disput hat ihn beunruhigt. Charley ermuntert Willy zu einer Partie Karten (45, 1), um ihn abzulenken. Wie nebenbei, aber doch ernst gemeint, bietet er seinem Nachbarn, dessen schwierige Lebenssituation er kennt, einen Job an. Willy lehnt brüsk ab und wirft ihm einige Grobheiten an den Kopf, unter anderen die, dass er von verschiedenen Dingen des wirklichen Lebens keine Ahnung habe: „A man who can't handle tools is not a man. You're disgusting.“ (46, 24 f.)³⁶ Charley versucht ruhig zu bleiben. Hier nun sieht Willy seinen Bruder Ben vor sich, und es entspinnt sich ein verworren erscheinendes Gespräch, in dem Willy sowohl mit Charley als auch mit Ben redet. Charley wird dadurch vollkommen irritiert, und als Willy ihn ein weiteres Mal beleidigt, verlässt er resigniert die Szene. (49, 15). – Das Geschehen wechselt nun komplett in die

³⁵ R. Lübbren, S. 56

³⁶ An anderer Stelle wurde bereits erwähnt, dass Miller im Umgang mit Holz sehr geschickt war (⇒ 1.2). Er selbst betrachtete sein Hobby, das er zuweilen sehr intensiv lebte, als eine absolut stimmige Ergänzung zu seiner Arbeit als Dramatiker. – Willy Loman möchte seinem im Leben erfolgreichen Nachbarn zeigen, dass auch er, der erfolglose Handlungsreisende, Fertigkeiten nachgewiesen hat, in denen er ihm überlegen ist. Nur mit dieser Selbstaufwertung, die er gerade gegenüber Charley nicht nötig hat, kann er in diesem Augenblick vor sich selbst bestehen.